

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

LXXI

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Der siebenzigste Proceß.

Der einfache aromatische Spiritus, von trockenen Krause-Münz-Blättern.

Zubereitung.

Man nimmt die Blätter der frischen Krause-Münze, die ein wenig in Schatten getrocknet, und hernach in den Händen etwas zerrieben worden, gießet auf selbige, in einer Destillir-Blase, zwanzigmahl so viel gemeinen Spiritus Vini, destilliret, bis zur Hälfte den Spiritum, und hebt ihn unter den Namen des Krause-Münzen-Spiritus auf. Aus dem Ueberbleibsel in der Blase drücket man allen Saft durch ein leinen Tuch aus, nimmet halb so viel frische Blätter der Krause-Münze, als man zuerst genommen, gießet den ersten Spiritum und allen zuvor ausgedrückten Saft darauf, dieses wiederholet man zum drittenmahl, und hebet den Spiritum unter den Namen eines Spiritus triplati auf.

Der Nutzen.

Solchergestalt können aus jedem Kraute die Spiritus auf einem Art heraus gebracht werden. Diese Bereitung kan auch langsam in dem hölzernen Desgen geschehen. Dieser Spiritus thut unvergleichliche Wirkung in Brechen, wo keine Engindung gegenwärtig ist, in Aufblähungen des Magens, der Gedärme, und deren hefftigen Schmerzen, wenn sie von sauren, schleimigten, kalten, und wässerigten Unreinigkeiten herrühren, in solchen Fällen hilfft eine halbe Unze gar geschwinde.

Der ein und siebenzigste Proceß.

Der einfache aromatische Spiritus von grünen Rosmarin-Blättern.

Zubereitung.

Wenn man mit denen nicht so saitigen und gleichwohl mit aromatischen Theilen reichlich erfüllten Blättern, wenn sie gleich noch frisch sind, auf eben solche Art umgeheth, so erlangt man die schönsten Spiritus von ihnen. Hievon will ich gegenwärtiges

ges Exempel geben. Ich nehme der zarten, und von den obersten Gipffeln der Zweige gebrochenen Blätter so viel, daß von der Bauch einer gläsernen Retorte zur Hälfte angefüllt werde. Hierauf giesse ich so viel Spiritum Vini, daß der Bauch der Retorte fast zu drey Drittheile voll sey. Darauf destillire ich aus unserm hölzernen Desgen, in eine Vorlage die weit genug ist, und zwar so lang, als sich die Spiritus in Strömen zeigen. Wenn solche aufhören, so ist es Zeit die Destillation zu endigen. Das Wasser, nebst der Roskmarie, die auf dem Grunde zurück bleibt, wird aufgehoben. Darauf destillire ich aus dieser gereinigten Retorte abermahls frische Blätter, wozu der erste Spiritus, nebst dem ausgedrückten Wasser gegossen wird, und dieses wiederhole ich zum drittenmale, da man denn den schönsten Spiritum bekommt. Ehemahls habe ich mit diesen Instrumenten diese Arbeit sehr oft wiederholt, und allezeit den abgezogenen Spiritum mit frischen Roskmarie der Hoffnung destilliret, daß ich einen höchst reinen Roskmarie Spiritum erhalten mögte, allein ich habe in meinen Hoffen geirret, denn durch die gar zu oft wiederholte Destillation vermischte sich ein unangenehmer Geruch, welcher dem frischen Wachs ähnlich war, mit dem Spiritu, und verurtheilte ihn also.

Der Nutzen.

Hieraus ist klar, daß bey einigen Kräutern, in der Blüthe, in den Blättern, ja auch in den zarten Zweigen eben der Spiritus anzutreffen, und aus ihnen gemacht werden könne. Denn dieser Spiritus kan von demjenigen nicht unterschieden werden, welcher nach dem 69. Proceß aus den Blüthen der Roskmarie bereitet wird, er hat auch eben die Kräfte. Es schicken sich hierzu die Blätter der Lavenduln, der Stöchas, des Chymians, des Feld-Kümmels, der Salbey, der Kauten, der Dostien, der Berg-Münke, und alle scharfe aromatische Blätter. Ja es fließet auch hieraus, daß aus den Rinden, Holz, Wurckeln so wohl trockenen als grünen Saamen, auf eben solche Art vortrefliche aromatische Spiritus bereitet werden können. Wie solches der edle Spiritus des gelben Sandel-Holzes, der auf eben diese Art herausgebracht wird, lehret.

Der